

**Verantwortlich: Dr. J. J. Kersch.**  
 Druck: J. J. Kersch, Verlagsgesellschaft m. b. H.,  
 Auer, Erzgebirge.  
 Fernruf: 4/105.

Abonnementspreis: Die Abonnementpreise des Tagesblattes oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., monatliche Anzeigen 40 Pfg., vierteljährliche für Auer und den Bezirk Schwarzenberg 120 Pfg., für den Rest des Reiches 150 Pfg. Die großen Abdrücke entsprechender Rabatt. Anzeigensummahme bis spätestens 9 Uhr vorm. für die Zeit im Gau tann Gebühre nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

№. 121

Sonabend, den 29. Mai 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Die deutschen Entschädigungsforderungen für die durch die französische Besetzung im Maingau verursachten Schäden sind gestern nach Paris abgegangen. Sie lauten auf 9 1/2 Millionen Mark.

Präsident Wilson hat gegen die kürzlich auch vom Repräsentantenhaus angenommene republikanische Entschliessung zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland und Oesterreich sein Veto eingelegt.

Die Times melden aus Warschau: Konrad Gieseler wurde am 28. Mai mittag als Kriegsverbrecher erklärt.

Nach einer Meldung aus Warschau verlautet in politischen Kreisen, daß die polnische Regierung der Sowjetregierung ein neues Friedensangebot gemacht habe.

Am 27. Mai proklamierte die lettische Nationalversammlung einstimmig Lettland als unabhängigen Staat auf demokratischer Grundlage.

## Das deutsche Transportwesen.

W. W. In den Gebieten unserer künftigen Sorge gehört das Verkehrsproblem. Die Gefahr, daß die wichtige Verkehrsperre vom letzten November wiederholt werden müsse, scheint behoben. Es wäre aber falsch, aus der fraglos eingetretenen kleinen Besserung folgern zu wollen, daß es nun mit dem Eisenbahnwesen stetig bergauf gehe. Die Ansprüche an die Eisenbahnen haben sich in den letzten Wochen erheblich verstärkt. Die gesamte mitteldeutsche Binnenschifffahrt und die sonst von den Flußdampfern und Schlepplähnen bewältigten Frachten müssen nun auch noch von der Eisenbahn geleistet werden. Auch der allgemeine Verkehr in Hamburg wird dazu beitragen, daß wir im Verkehrsproblem nur recht langsam zu besseren Zuständen gelangen. Die unbedingt erforderlichen Neubauten für Fahrzeuge der Binnenschifffahrt erfahren eben durch den Hamburger Streik einen fast völligen Stillstand. Da uns der Friedensvertrag die regelmäßige Ablieferung von jährlich 200 000 Tonnen Seeschiffraum auferlegt, sind die zurzeit in Betrieb befindlichen deutschen Werften volllastig mit der Fertigstellung dieser Schiffe und mit der gleichfalls dringenden notwendigen Ergänzung unserer Hochseeflotte beschäftigt.

Ende des vergangenen Winters wurde die Deffektivität auf den geradezu kläglichen Zustand der Arbeitsleistung in den staatlichen Eisenbahnwerkstätten aufmerksam. Der damalige preussische Verkehrsminister Döber sah sich genötigt, eine ganze Reihe von unrentablen Werkstätten zu schließen und sie auf neuer Grundlage, d. h. auf ungeklärter 8-Stunden-Arbeit und Affordlohn, wieder zu eröffnen. Inzwischen sind die Eisenbahnen in den Besitz des Reiches übergegangen. Aber auch heute sind die Leistungen der Betriebswerkstätten keineswegs ausreichend. Immer noch beklagt sich der Sachverständige auf rund 45 Prozent gegenüber noch nicht 20 Prozent vor dem Kriege. Für eine reibungslose Durchführung des Eisenbahnverkehrs fehlen uns noch immer gegen 1000 betriebsfähige Lokomotiven. Trotz Ablieferung von je 40 Lokomotiven aus Reichs- und Privatwerkstätten in den letzten Wochen hat sich der Lokomotivbestand noch nicht um die Hälfte dieser Differenz vermehrt, ein Beweis dafür, daß es immer noch nicht gelungen ist, die Reparaturarbeiten in den Werkstätten dem Eingang reparaturbedürftiger Maschinen anzupassen.

Der Bahnreisende konnte in den letzten Monaten eine gewisse Besserung im Zugverkehr feststellen. Die Züge fahren jetzt ziemlich regelmäßig ab und treffen sogar häufig um einige Minuten früher, als im Fahrplan ausgewiesen wird, auf den Endbahnhöfen ein. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Fahrgeschwindigkeit gegenüber früher ganz erheblich herabgemindert wurde. Die Züge brauchen heute durchschnittlich fast 50 Prozent mehr Zeit als früher zur Zurücklegung derselben Strecke. Der bahntechnische Fortschritt der Vorkriegszeit ist fast restlos aufgezehrt worden; es wird noch geraume Zeit dauern, bis der frühere Stand wieder erreicht sein wird. Die Rohleistung der Bahn ist, was die Menge betrifft, besser geworden; die Beschaffenheit der Kohle läßt aber nach wie vor zu wünschen übrig. Es ist in der Kohlenfrage wie im Verkehrsproblem, nicht nur die Mehrarbeit, sondern auch die bessere Arbeit ist es, was uns not tut. Hier muß von allen verantwortungsvollen Organen mit Entschiedenheit auf das arbeitende Volk eingewirkt werden. Gerade die Berufsverbände sind hervorragend geeignet, ihre Mitglieder zu hochwertiger Arbeit anzuspornen, ohne daß ein formaler Zwang nach dieser Richtung ausgeübt wird.

## Französische Gegenfälle.

W. W. Die Meldung der Agentur Havas, wonach sich Millerand bereit erklärte, in der Kammer in Verantwortung einer Interpellation über die Frage der Besetzung der deutschen Entschädigung den gewünschten Aufschluß zu geben wurde gleichzeitig in bemerkenswerter Weise durch die fernere Mitteilung ergänzt, daß der frühere Präsident und jetzige Senator Poincaré entschlossen sei, in offene Opposition gegen das Kabinett Millerand zu treten. Es sollen sich um Poincaré auch schon zahlreiche Parlamentarier geschart haben, die mit Ungebuld auf das Ende der Regierung Millerand warten. Wer es versteht, zwischen den Zeilen zu lesen, entnimmt daraus die Erkenntnis, daß in Frankreich der Kampf um die Frage der Revision des Versailler Friedens in die entscheidende Phase getreten ist. Natürlich sind diese und die etwa noch kommenden Vorgänge auch für uns in Deutschland von größter Bedeutung. Darüber hinaus soll jetzt aber in Frankreich Klarheit geschaffen werden, in welcher Richtung sich die künftige Politik auf dem ganzen europäischen Kontinent entwickeln soll. Ein lebensfähiges oder ein dauernd ohnmächtiges Deutschland — das ist das Problem mit dem eine gesunde europäische Politik heute mehr denn je steht und fällt, und wir wissen von Poincaré daß er einer der schärfsten Vertreter der These von der Verewigung der Ohnmacht Deutschlands ist. Die ganze Frage ist selbstverständlich mit der jetzigen Entscheidung der französischen Kammer nicht zum Abschluß gelangt, sondern sie bleibt weiter in Fluß. Was zu der französischen Vermögenspolitik zu sagen ist, haben wir in der deutschen Presse hunderte von Malen gelesen, und heute wie bisher bleibt die unerschütterliche Tatsache bestehen, daß die Zukunft des ganzen europäischen Weltteils abhängig ist von der Zukunft Deutschlands. Unsere Hoffnung geht dahin, daß die Einsätze, die sich in der letzten Zeit in wachsendem Umfange gegen die französische Politik geltend gemacht haben, mehr und mehr zum Durchbruch gelangen. Der Glaube scheint berechtigt, daß man in Italien die gegen Frankreich gerichtete Tendenz der äußeren Politik bis auf weiteres beibehalten wird, und was England anlangt, so hat der frühere Staatssekretär Sir Trevelyan zu dem französischen Finanzminister Dr. Reinhold unmittelbar vor dem Stapp-Busch geäußert, in seiner Heimat ginge die Debatte nicht mehr dahin, ob, sondern wie der Versailler Friede der wahren Sachlage besser anzupassen sei. Es ist vielleicht begreiflich, daß man sich in Frankreich bis zum äußersten der Sprache der nächsten Wirklichkeit verschließt, aber es ist ebenso sicher, daß dieser Widerstand eines Tages überwunden werden muß.

**Die verführten Schwarzen!**  
 Eine Unverschämtheit.  
 Auf die deutsche Protestnote gegen das schamlose Verhalten der schwarzen Besatzungstruppen in Westdeutschland hat die französische Regierung nun geantwortet. Von dieser Antwortnote wird von vornherein niemand viel oder kaum etwas anders als die lächerliche Zusage einer nicht ausschließbaren Untersuchung erwartet haben. Aber selbst zu diesen unerbittlichen Worten über die europäische Kulturschande hat sich das ritterliche Frankreich nicht herabgelassen. Es findet es viel einfacher und leichter, den Spieß umzukehren. Hören wir, wie seine Antwort lautet! In der französischen Note heißt es:  
 Zweifelsohne hofft die deutsche Regierung durch diese Kampagne die Erinnerung an die durch ihre Offiziere und Soldaten begangenen Grausamkeiten im Kriege (!), deren Wundheilung sie niemals unternommen hat, aus der Welt zu schaffen. Die französische Regierung wendet sich mit aller Energie gegen die lächerlichen (!) Anklagen gegen die Eingeborenentruppen, die Frankreich mit einer Truppe und Hingabe dienen, für die es ihnen dankbar ist! Es macht keinen Unterschied zwischen weißen und Kolonialtruppen, deren Anwesenheit auf französischem Gebiet nie auch nur zu einer Klage oder Ruhestörung Anlaß gegeben hat. Die Behauptungen der deutschen Presse, die Herr Köster in seiner Rede sich zu eigen machen zu müssen geglaubt hat, entsprechen offenkundiger Unwissenheit (!) Die Effektivstärke der Rheinarmee verzeichnet bei einer Gesamtstärke von 85 000 Mann nur 23 400 Eingeborene, nicht 60 000 Mann, von denen 7 490 schwarze Truppen (Senegalense und Madagassen) und 15 950 algerische und marokkanische Soldaten sind. In den Kolonialregimenten finden sich zudem 20 Prozent Europäer. Die farbigen Truppen geben das Beispiel einer vollendeten Disziplin. (!) Sie bewahren außerhalb des Dienstes gegenüber der Zivilbevölkerung die allerhöchste Haltung, und es wäre ein Leichtes, bei der Einwohnerzahl zahlreiche Rekrutur einzuholen aber das gute Einvernehmen, das sich zwischen ihnen und den weißen Eingeborenen herausgebildet hat. Einzelne Zwischenfälle sind strengstens bestraft worden. Die Sittlichkeitsverbrechen ganz besonders, die von den Kriegsgerichten mit äußerster Härte geahndet worden sind, sind im Verhältnis zur Truppenstärke relativ selten gewesen. Nebenbei sei nur bemerkt, daß die Eingeborenentruppe vorzüglich wegen ihrer Bescheidenheit und Aufrichtigkeit (1) sind, gegen deren Sittenlosigkeit und geistliche Verfallsucht man sie hat schützen müssen. Viele deutsche Familien haben die standhafte Haltung gewisser deutscher Frauen gegenüber den Schwarzen abler-

merkt. Im Augenblick, wo unsere Truppen das deutsche Gebiet betreten haben, ist der Gesundheitsdienst der Armee von den Lokalbehörden auf die weite Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unter den Einwohnern (!) und auf die Gefahren, die sich daraus für unsere Soldaten ergeben, hingewiesen worden. Die gleiche Warnung hat die deutsche Gemeindebehörde beim Einzuge der französischen Truppen in Frankfurt erteilt. Im übrigen hat es den Anschein, daß die gegen die Anwesenheit schwarzer Truppen erhobenen Klagen nicht von der rheinischen Bevölkerung ausgehen, sondern von solchen Publizisten, die ein Interesse daran haben, aus dieser Angelegenheit Kapital zu schlagen zugunsten eines Feldzuges gegen die alliierte Besatzung und gegen die Ausführung des Vertrags.

Wenn die französische Regierung glaubt, mit platten trüffelosen Ablehnungen der zahlreichen ungeheuerlichen Tatsachen dieurchbare Kulturschande aus der Welt schaffen zu können, so wird sie sich darin täuschen. Sogar das aus neue aufgewärmte Märchen von deutscher Grausamkeit hat seine Jugkraft verloren; denn auch die Neutralen sehen die Halbsichtigkeit der französischen Ablehnung ein. So bemerkt Stockholm Tagesblatt: Gegenüber den ohne Vorbehalt gegebenen Versicherungen über das korrekte Auftreten der schwarzen Truppen kann daran erinnert werden, daß Staatsminister Branting kürzlich auf einer öffentlichen Versammlung erklärt hat, die Unterjochung habe bewiesen, daß an den Nachrichten über die Untaten von Regimentsoldaten allzu viel Wahres sei.

## Kleinpolitische Meldungen.

**Sicherheitsmaßnahmen für die Wahlen.** Der Reichswehrminister gab Anordnung, daß die Reichswehr am Tage der Reichstagswahlen zur Verfügung der Zollbehörden steht, um die Sicherheit des Wahlganges zu verbürgen. Eine solche Anordnung in Preußen ist vom Minister des Innern an die politischen Sicherheitswehren ergangen.

**Hannoversche Separatisten.** Der sozialdemokratische Volksklub in Hannover beginnt mit der Veröffentlichung von Urkunden über weitgehende militärische Vorbereitungen der Ulfenpartei, die mit unverkennbar monarchischer Tendenz die Ausrufung eines selbständigen Staates Hannover bezweckt haben sollen.

**Die Kosten der Besetzung Frankreichs.** Der Temps meldet, daß die französischen Forderungen an Deutschland auf Erstattung der Kosten für die 41tägige Besetzung Frankreichs und des Rheingebietes in Höhe von 28,25 Millionen Franken dem Württemberg-Rat zugegangen sind. Sobald sie dort eingetroffen sind, wird ihre Weiterleitung an die deutsche Regierung erfolgen.

**Joeh droht mit seinem Rücktritt.** Nach einer Meldung aus Paris ist Marschall Joeh zur Teilnahme an der Konferenz in Spa eingeladen worden. Es verlautet, daß Joeh seinen Rücktritt angekündigt hat für den Fall, daß die militärischen Sicherheitsbestimmungen des Versailler Vertrages fallen gelassen werden sollen.

**Der nationale Block Poincarés.** Der Temps meldet: Unter Leitung Poincarés bereitet sich eine Aktion des nationalen Blocks in der Kammer vor, der weitere finanzielle und wirtschaftliche Zugeständnisse an Deutschland in der Frage des Versailler Friedens für Frankreich als unannehmbar erklären will. Da der nationale Block über die Mehrheit in der Kammer verfügt, würde der Vorstoß die Bindung der französischen Regierung auf ein Mindestprogramm gegenüber den Deutschen in Spa zur unmittelbaren Folge haben müssen.

**Die Präsidentschaftswahl in Tschechien.** In gemeinsamer Sitzung der beiden Kammern der Nationalversammlung der tschechloslowakischen Republik wurde die Wahl des Präsidenten der Republik vorgenommen. Es wurden insgesamt 417 gültige Stimmzettel abgegeben, von denen 284 auf Dr. Masaryk lauteten. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren hatten 122 Stimmzettel abgegeben. Dr. Masaryk ist somit gewählt.

**Ein polnischer Hiltter.** Das Petit Journal meldet, die polnische Regierung habe an Frankreich ein Telegramm gerichtet, das den Ernst der Lage der polnischen Armee mittelste und um Entsendung namhafter französischer Hilstruppen ersuche, da sonst die Gefahr einer völligen militärischen Niederlage Polens bestünde.

**Volksabstimmung in Westungarn.** Der Wiener Korrespondent eines Budapest Blattes will aus Wiener Ententezreisen erfahren haben, daß die Wiederherstellungskommission die österreichische Regierung bewegen möchte, zuzustimmen, daß in Westungarn sechs Monate nach Räumung des westungarischen Gebietes die Bevölkerung im Wege einer Volksabstimmung selbstentscheidend möge, ob sie zu Ungarn oder zu Oesterreich gehören wolle.

## Eine Waldrede des Finanzministers Dr. Reinhold.

Der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold führte in einer Wahlversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Blasewitz bei Dresden aus, daß alles getan werden müsse, um den Staatsbankrott zu verhindern. Es muß gelingen, in Spa Bedingungen durchzusetzen, die wir noch erfüllen können. Das Gefühl, daß wir nur für unsere Feinde zu arbeiten hätten, müssen wir beiseite lassen. Die Reichsregierung ist fest entschlossen, diesem Gedanken zum Siege zu verhelfen. Wir müssen und fernher daran gewöhnen, in ein anderes Verhältnis zum Arbeiter zu kommen. Gleichzeitig aber muß die veraltete Klassenfahstheorie aufgegeben werden. Aber auch in der Arbeiterkategorie muß der Gedanke durchdringen, daß es im Interesse des Landes unerlässlich ist, die Arbeitszeit wieder zu verlängern. Das ungeheure Leqigt der Reichsbahn

g  
 mer,  
 9.  
 !  
 1  
 en.  
 tabak  
 2.25.  
 20.  
 osen  
 e kauft  
 kt 5.  
 gut  
 preßt.  
 schäft,  
 ultra  
 gel  
 eb.  
 hler  
 Auer.

Man muss maßvoll sein, wenn man durch eine andere Einwirkung der Arbeit und Wiedereinführung der Arbeit...

In der internationalen Politik wird noch in diesem Jahre die große Schicksalsfrage sich vollziehen. In England regten sich immer wieder neue Kräfte...

Von Stadt und Land.

Kue, 29. Mai 1920.

Eingaben an die Volkstammer. Zahlreiche Ortsgruppen des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes haben an die Volkstammer Gesuche um Gleichstellung der Gemeindebeamten...

Gehaltsfestlegung an die Staatsbeamten. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gibt bekannt: Die Zahlung des Gehalts an die Beamten kann am 1. Juni noch nicht nach den Sägen der neuen Besoldungsordnung erfolgen...

Intervallitäten der Bestimmungen über den Steuerabzug. Durch Verordnung vom 21. Mai 1920, die in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird, hat der Reichsminister der Finanzen die Bestimmungen der Paragraphen 45-52 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 mit Wirkung vom 25. Juni 1920 ab in Kraft gesetzt...

Sonntagsverkehr in Sachsen. Am Sonntag, den 6. Juni, wird der Schnell- und Personenzugverkehr auf den Linien der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden im allgemeinen wie an Werktagen durchgeführt.

Die Wahlprüfung von Wahlzettel. Auf Antrag ist nach Paragraph 5 Punkt 3 der Reichswahlordnung ein Wähler mit einem Wahlzettel zu versehen, wenn er infolge eines körperlichen Leidens oder Bedrohens in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist.

Die Weisungsprüfung. Der Richter Kurt Ernst Schlegel in Kue, Biemasstraße 26 wohnhaft, hat dieser Tage vor der zuständigen Prüfungskommission im Bezirke der Kreisgerichtsmannschaft Zwickau seine Weisungsprüfung abgelegt und bestanden.

Die außerordentliche Hauptversammlung des Spinn- und Webereibesetzungs für Kue und Umge. findet am kommenden Sonntag (31. Mai) nachmittags einhalb 8 Uhr im Gasthaus zum Goldenen Kreuz statt.

Belegmittel für Kue am Montag, den 31. Mai: Auf die Einfuhrzulasskarte für ausländisches Schmalz, Marke VII/28, 100 Gramm Spielzeug zum Preise von 4,40 M.

Wahlbewegung.

Demokratische Wählerversammlung in Kue mit Doktor Günther als Redner. Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr spricht im Bürgergartenlaas zu Kue der bekannte sächsische Parlamentarier Dr. Fritz Günther aus Plauen im Namen der Deutschen Demokratischen Partei.

Die U. S. P. in Kue hat nun auch in einer Wählerversammlung, die gestern abend nach dem Bürgergarten einberufen war, zu den Reichstagswahlen Stellung genommen. Der Saal war gut besetzt.

Ausscheidung der Brauergesellschaft. Die Hauptversammlung der hiesigen Brauergesellschaft genehmigte einstimmig den Verkauf ihrer Brauerei an die Gümmelsche Brauerei in Wernsdorf und ihre Auflösung.

Die Familienabend des Frauenvereins. Am ersten Pfingstfeiertag veranstaltete der hiesige Frauenverein in Stephens Gasthof einen Familienabend, der sehr gut besucht war.

Stollberg, 28. Mai. Interessante Kinder. Die schrecklichen Folgen des Krieges und der langen Unterernährung des deutschen Volkes beginnen jetzt auch in unserer Wärschule sich in trauerlicher Weise bemerkbar zu machen.

Gez. 28. Mai. Der Verband ehemaliger Gezezierter Beamtenhäuser hier in Zwickau seine erste Hauptversammlung nach dem Kriege ab. Die Versammlung beschäftigte sich mit Verhandlungen und vor allem mit der Frage der finanziellen Vorbildung der Beamten.

Sonnabend, 28. Mai. Gegen die Preissteigerung für Brautzettel und Kartons hat die Brauergesellschaft in einer Eingabe an das sächsische Wirtschaftsministerium ausgesprochen.

Bienenmühle i. Erzgeb., 28. Mai. Der tschechoslowakische Grenzschutz längs der böhmischen Grenze ist aufgehoben und die seitliche Fahr- und Ausweiskontrolle für den Verkehr nach Böhmen beseitigt worden.

Plauen i. V., 28. Mai. Der Grenzschutz von Böhmen nach Sachsen nimmt von Woche zu Woche größeren Umfang an. Eine bedrohliche Streife führte vor kurzem wieder zur Besetzung von elf Plätzen.

Dresden, 28. Mai. Wird Holz ausgeteilt? Aus der Unterredung, die Redakteure mit Vertretern der tschechoslowakischen Regierung dieser Tage hatten, sind wir heute in der Lage, noch folgendes mitzuteilen: Holz ist bis heute in der Tschechoslowakei noch nicht rechtskräftig verurteilt worden.

Plauen, 28. Mai. In einer schwierigen Lage befinden sich nicht nur die politischen, sondern auch die Schulverhältnisse in hiesiger Gegend.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reichsregierung hat die Ententebedingungen. Berlin, 29. Mai. Das Mißverhältnis, in welchem die Ententebedingungen und die deutsche Leistungsfähigkeit stehen, kann man sich, wie das Berliner Tageblatt schreibt, am ehesten klar machen, wenn man sich überlegt, welchen Wert der gesamte deutsche Grund und Boden besitzt.

Der Frankfurter. Berlin, 29. Mai. Der Kommandant bringt weitere Mitteilungen über die Organisation des sogenannten Frontbundes, der in Berlin werbe.

Kriegsgefahr im Osten? Berlin, 29. Mai. In der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird zu der Frage, ob Kriegsgefahr im Osten besteht, ausgeführt: Der Kampf vor der deutschen Ostgrenze wird vermutlich von den beiden Gegnern allein ausgefochten werden.

Dr. Ritter an die Reichsregierung. Weizsäcker, 29. Mai. Die Obersächsische Landesregierung veröffentlicht eine Rundgebung des Reichsministers Dr. Ritter, in der es u. a. heißt: Die Zeiten katastrophischer Doppelpolitik sind vorüber.

Polenfeindliche Rundgebungen. Weizsäcker, 29. Mai. Gegen 9 Uhr abend fanden gestern polenfeindliche Rundgebungen vor dem Eingange des Polizeikommissariats statt.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Aue. Schießübungen beim oberen Behergüt.

Die diesige Schützengilde hält vom Sonntag, den 30. Mai 1920, ab auf ihrem beim oberen Behergüt gelegenen Schießstande wieder an den Sonntagen ihre regelmäßigen Schießübungen ab. Aus diesem Grunde wird der Verkehr auf allen in der Nähe dieses Schießstandes gelegenen Wald- und Feldwegen während des Schießens hiermit unterstellt. Die Wessungen der aufgestellten Wachtmannschaften sowie die ausgesetzten Warnungsschilder sind strengstens zu beachten. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft. Aue, den 28. Mai 1920. Der Rat des Stadt, Polizeidirektion.

### Aue.

Am 1. Juni 1920 findet wiederum eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich nur auf Rinder, Schweine und Ziegen. Die Zählung wird durch Beamte vorgenommen werden. Die Viehhalter sind zur größten Genauigkeit der gesforderten Angaben verpflichtet. Diejenigen, bei denen eine Aufnahme des Viehbestandes durch den Zähler nicht erfolgt ist, sind verpflichtet, spätestens bis zum 3. Juni 1920 mittags 1 Uhr Meldung in der Kreiskanzlei, Stadthaus, Zimmer 18, zu erstatten. Wer nach Ablauf dieses Frist keine Meldung erstattet hat, muß bestraft werden. Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden. Aue, den 27. Mai 1920. Der Rat des Stadt.

Die Ortstrantantente hat einige Tausend Zentner Braunschweiger Weizen (trockene Ware) bestellt, den sie außerhalb der Kohlensteuer bezugsfrei unmittelbar an Eisenbahnwagen abgeben will. Der Lieferrückstand ist bereits in den allerletzten Tagen ein. Preis voraussichtlich etwa 15 Mark für den Zentner. Wer sich solchen Lieferrückstand noch sichern will, mache scheinbar bei der Ortstrantantente vormittags seine Bestellung. Aue, den 28. Mai 1920. Der Rat des Stadt, Ortstrantantente.

## Ortstrantantente - Mitglieder!

Nachdem vom 25. Mai, mittags 12 Uhr ab die Verträge die Ortsmitglieder nur noch als Privatpatienten behandeln und demzufolge die Ausstellung der für die Abhebung des Krankengeldes notwendigen Bescheinigungen über die Arbeitsunfähigkeit verweigert werden, werden die Mitglieder ersucht, alle neuereinstretenden Ortsmitglieder mit Arbeitsunfähigkeit anzuzeigen, damit hinsichtlich der Zahlung des Krankengeldes Differenzen vermieden werden. Ferner wird bekanntgegeben, daß von den Ortsmitgliedern während des Vertriebsmonats das Krankengeld trotz fehlender ärztlicher Bescheinigungen zur Auszahlung gebracht wird. Der Rückweis der Arbeitsunfähigkeit wird gemäß § 370 der Reichsversicherungsordnung von ihnen auf andere Weise beigegeben werden. Im übrigen wird auf die diesbezügliche Bekanntmachung vom 25. Mai verwiesen unter dem Hinweis, daß die Höhe des anstelle der ärztlichen Bescheinigung auf Grund von § 370 RVO. zu gewährenden Durchschnittsbetrages des Krankengeldes nach Festlegung durch das Oberversicherungsamt noch bekannt gegeben wird. Es liegt im Interesse der Mitglieder, den Arzt nur in den außerordentlichen Fällen in Anspruch zu nehmen. Der Vorstand des Verbandes der Ortstrantantente im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Alfred Grubbe, Vorsitzender.

werteten von 8 Uhr abends bis einhalb 1 Uhr nachts. Die verurteilten, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Früh um 9 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die Ostdeutsche Morgenpost, bei der die Fenstergehäusen zertrümmert und die Türen eingedrückt wurden.

### Wissens Friedens-Welt.

Washington, 29. Mai. Bei der Zurückweisung der Friedensresolution betonte Wilson, daß diese Resolution keines der Ziele zu verwirklichen luche, um deswegen die Vereinten Staaten in den Krieg gezogen seien, und daß sie dadurch auf alle Ansprüche der Vereinigten Staaten gegenüber der deutschen Regierung verzichte.

## Das neue Spanien.

Dasjenige Land in Europa, in dem infolge des Krieges die günstigsten Veränderungen vorgegangen sind, ist zweifellos Spanien. Die Iberische Halbinsel hat einen gewaltigen Aufschwung genommen, und die Stellung, die das Reich heute unter den europäischen Staaten bezieht, ist sehr verschieden von der, die es vor fünf Jahren einnahm. Aber nach dem Kriege Spanien zum ersten Male wieder betritt, wird das Land kaum wieder erkennen, erklärt Louis H. Rollin in einer interessanten Schilderung dieses neuen Spanien. Zwar hatte schon im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts eine Reihe von Wandlungen auf allen Gebieten des nationalen Lebens begonnen, aber dieser Schritt ist erst durch den Krieg so recht zum Ausdruck gebracht worden, und mit dem Eintreten des Friedens entwickelten sich die Kräfte des Landes gewaltig und wuchsen nach jeder Richtung. Madrid ist nicht mehr die etwas verlassene alte Stadt von früher; Leben und Wohlstand dieser Hauptstadt sind die einer modernen Großstadt geworden. Die nächste Volkszählung wird zeigen, daß die Bevölkerung sich verdoppelt hat, und daß Madrid jetzt mit mehr als einer Million Einwohner in die Reihe der Millionenstädte tritt. Die Stadt ist außerordentlich gewachsen; nicht nur ein paar neue Straßen, sondern ganz neue Viertel sind wie durch Zauber erblickt, alle mit schönen, bequem gebauten Häusern. Eine Vorstellung von diesem Wachstum Madrids kann man sich nach der Tatsache machen, daß die Zahl der gegenwärtig im Bau befindlichen Häuser weit über 1000 beträgt. Verschiedene erstklassige Hotels wurden eröffnet, und auch im ganzen Lande sind Gasthäuser entstanden, die man zu den besten Europas zählen kann. Ueberhaupt hat das ganze Leben in Madrid ein neues Antlitz erhalten. In den Theatern und Kaffees, auf allen Vergnügungspätzen, bei den Pferdekämpfen und Wettrennen drängt sich die Menge aufgereizter Männer und Frauen, die sich ihres Lebens freuen und ihr Geld mit vollen Händen ausgeben. Das alte Bild kann man nicht nur in den Handelsstädten wie Barcelona, sondern auch im übrigen Spanien feststellen. Überall wachsen die Städte an Größe und nehmen an Unternehmungsgeist zu. Die Leute arbeiten mit weit größerem Nachdruck, und aus den Fortschritten der Industrie wie aus der Zunahme der Wähererzeugung und dem vermehrten Interesse für Wissenschaft, Kunst und Literatur kann man ersehen, wie sich das geistige Leben der Nation entfaltet. An den Universitäten und Instituten ist eine neue Generation von Gelehrten heraufgekomen, die von modernem Geiste erfüllt sind und die nationale Entwicklung durch ihre Arbeit fördern. Der junge Spanier von heute hat keine Liebe zum Sport

entbedt, die noch vor wenigen Jahren nicht vorhanden war. Ueberall sind Sportplätze entstanden, Jachten kreuzen auf den Flüssen, und für die Autos sind eine Unzahl vorzüglicher Wege angelegt. Durch den Krieg ist die Ausdehnung der spanischen Erzgrube ungeheuer gesteigert worden, und diese Steigerung wird in der nächsten Zukunft noch zunehmen. Die großen elektrischen Kräfte, die im Lande vorhanden sind, schlummern noch. Eine britische Gesellschaft hat einen neuen Schienenweg in Andalusien angelegt; der Bau von anderen Eisenbahnen ist geplant. Der Schiffbau nimmt von Jahr zu Jahr zu und läuft in anderen Ländern haben die Größe der Handelsflotte vermehrt. Ausländische Banken richten Filialen ein. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat sich in den letzten Jahren verdoppelt und übersteigt bei weitem die der Rohstoffe. Der Wertzuwachs der Besetze, die heute mit Ausnahme des Dollars einen höheren Wert auf dem Weltmarkt besitzen als irgendeine andere Münze, hat das Gleichgewicht des Handels nicht wie in anderen Ländern mit hoher Valuta gestört. Spanien ist gegenwärtig das wichtigste Handelsknotenfeld Europas, und das Land befindet sich in einem wirtschaftlichen Aufschwung, dessen Ausdehnung und Bedeutung noch gar nicht ermessen werden kann.

## Kirchennachrichten.

### S. Nikolai.

Sonntag, 30. Mai, Trinitatisfest: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Einweisung und Antrittspräbitt des Herrn Pastor Herzog. Kirchenmusik: a) Antiphon: Der du bist drei in Einigkeit, f. gem. Chor u. Solostimmen v. H. Gustav Jansen; b) Trinitatis mit dem beigem. Text, für gem. Chor u. Albert Seider. Vorm. 11 Uhr Abendgottesdienst. Der alt. Abt.: Walt. Dietel. Abend 7/8 Uhr Jungfrauenverein. Abend 8 Uhr Jünglingsverein.

Mittwoch, 3. Juni: Abend 8 Uhr Bibelstunde im großen Pfarrhaus mit der Offenbarung Johannes: Hr. Degradier. — Donnerstag, 4. Juni: Abend 8 Uhr Männerabend und Weiblicher Verein junger Männer. — Freitag, 5. Juni: Abend 8 Uhr Vorbereitung für die Abendgottesdienst-Gefirmerinnen: Pfarrer Sehmüller.

### Friedenskirche.

Trinitatisfest: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Weichte und Abendmahl.

Dienstag, 1. Juni: Abends 7/8 Uhr: Synodalwahl der Mitglieder des Kirchenvorstandes im Pfarrhaus. Mittwoch, 2. Juni: 8 Uhr: Konfirmandenstunde für Anaben. 8 Uhr: Konfirmandenstunde für Mädchen, 8 Uhr: Gemeindevorstellung in der Kirche.

Methobistenkirche — Evangelische Kirchenmusik. Bismarckstraße 12.

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Prediger Richter aus Schneberg. Vorm. einhalb 11 Uhr Sonntagschule. Abend 7 Uhr Hauptgottesdienst, Prediger Richter. — Freitag, abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

### Marianen.

Sonntag, den 30. Mai: 8 Uhr Festgottesdienst, zugleich Eröffnung der diesjährigen Konfirmandenzeit, anschließend Feiern des heil. Abendmahls, Hr. Böhme. Kirchenmusik: Tenorsolo von Fleminging; Dankes dem Herrn. 1 Uhr: Abendgottesdienst. 3 Uhr: Taufgottesdienst, W. Ebert. 7/8 Uhr: Abmarsch des Jungfrauenvereins zur Steingebirgs-Gruppenversammlung in Nutzdöbel. Dienstag und Donnerstag: Jünglingsverein. Ueber acht Tage, d. d. am 6. Juni ist 1 Uhr Jugendgottesdienst, Hr. Böhme.

## Sommerproffen — weg!

Selbstgefährtinnen teilen unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 221 Schillingstr. 47.

## Sommerstoffe

Seide, Battik, Katun, Satin, Bandruck u. Belnen in großer Auswahl empfiehlt

Wählig, Johannistr. 27 Emma verw. Hertel.

## Haar-Arbeiten

aller Art, genau nach Maß, auch von bezuggebenem Haar, fertigt an

Schneiderschubert Fernruf 22... E.-Papiestr. 4.

## Grüner Nähmaschinen.

Grüner's Patent-Knäcker, beste Nähmaschine für Handnäher, fester Nagel und alle Zubehörsartikel empfiehlt

Emil Reinhold, Aue, Mozartstraße 22

## Johanngeorgenstadt. Gras = Auktion.

Sonntag, den 6. Juni, 1 Uhr mehrere Acker Feld- und Wiesengras gegen Barzahlung zu verkaufen. Treffpunkt: Bahnhofstr. Anfang Rölligutweg.

## Wäsche zum Waschen und Plätten.

garantiert best. innerhalb einer Woche lieferbar, bringende Aufträge umsendend, nimmt an

Gärtel, Ernst-Papst-Str. 33, I. Auch werden dabei Krüge enger gemacht.

## Steinharte Briketts

für Hausbrand, Kessel- und Zentralheizung

Stellen Sie her mit den leicht transportablen Spezialpressen der Transportabel-industrie, Eich-Sachsen.

## Dem Staatsbanterott

begagnen Sie am besten durch Versicherung zu günstigsten Bedingungen. Schon Kinder von 10 Jahren an, keine Anzahlung. Adresse: Dröcher, Steinhilber l. c.

## Werkzeugmaschinen

insbesondere Schnellbohrmaschinen, Leitspindel-drehbänke, Konusdrehbänke, Shapingmaschinen, Handhebelfräsmaschinen, Universalfräsmaschinen, Sägemaschinen, Schleifmaschinen, Poliermaschinen, sofort ab Lager lieferbar

**Walther Zangenberg Nachf. Gustav Haugk**  
Chemnitz  
Fernspr. 883/885      Telegr. Adr. Spiralbohrer

**Magnus Becker**  
Aue  
Stuck-, Rabitz-, Bildhauer-Arbeiten.

**Haar-Netze**  
Beere Heringsfässer  
hat abzugeben  
Kuerhammer 13.  
Bist Glühwäseleuchter  
neuer Glühmangel preisw. zu versch. Ju. erl. im Auer Tagbl.  
Ein gut erhaltenes  
Kinderwagen  
bittigt zu verkaufen.  
Bergstraße 2.  
Geld, Betriebskapital  
an jedermann in jeder Höhe Grundstücks- und -verkauf.  
Swald Schick,  
Aue, Boxauer Straße 4.  
Sicheren Verdienst  
können Leute aller Berufsarten (auch als Nebenbeschäftigung) erwerben durch Übernahme einer Absatzstelle. Für Personen, die sich selbständig machen wollen, passende Gelegenheit bei weitgehender Unterstützung. Strebsame Personen wollen schreiben an Selter & Uhlir, Grimnitzsch. Kostenloses Auskust.

Werb vorrätig und in Arbeit ca. 2000 Ringmacherlager ca. 2000 Riemenschneidern sowie alle sonstigen Triebweilene.  
**Hofmann & Sohn**  
Maschinenfabrik, Lössnitz-Dittersdorf, Fernsprecher Amt Aue 748.

**Achtung!**  
Alle Arbeitsinvaliden von Aue l. Erzgeb. u. Umgeb., die ihre traurige Lage u. Rentenentfalte verbessern wollen, werd. ersucht, sofort ihre Adresse unter „Arbeitsinvaliden“ nach Zwölzauer l. c., Paradenstr. 27, anzugeben.

**Gummiwaren**  
Spülapparate, Frauentröpfel und ähnliche Frauenartikel.  
Anfragen erb. Sanitätsbaus Zwölzauer, Dresden, 18 Am See 37.

## Tüchtiger Schnitzebauer

von einer Thüringer Apparatebau-Anstalt für sofort in gut bezahlte Stellung gesucht. Derselbe muß reiche Erfahrungen im Bau von Werkzeugen für elektrische Apparate (spez. Hebelhalter) besitzen. Es sollen sich nur tüchtige und einwandfreie Kräfte melden, die Vorstehendem entsprechen und die auf Dauer-Stellung reflektieren. Ausführliche Angebote mit Zeugnisbeschriften und Gehaltsansprüchen unter A. T. 4012 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Tüchtige Schnitt- u. Matrizenschlosser,

die möglichst 4 Jahre auf diesen Vertrieben gearbeitet haben, stellt sofort ein. Es kommen nur ältere, eingearbeitete Leute in Frage.

**Richard Reincke,**  
Werkzeug- und Maschinenfabrik, Groß-Dubrau bei Wahren l. Sa.

Perfekte zuverlässige arbeitende

**Matrizenschlosser**  
oder  
Schnitt- u. Stanzenbauer  
sucht für sofort  
Industriewerk Auma,  
Werkzeugfabrik Auma (Thür.).  
Ich suche Stellung als  
Schlosser für leichte od. schwere Fuß- wert, bin auch in Bauwerkstoff ver. Fachwissen, Wobbeistr. 10, I.  
**Wartung** gesucht  
Wobbe, Schnebergstr. 115.

Perfekte zuverlässige arbeitende  
möbl. Zimmer  
mit oder ohne Pension.  
Off. unter N. E. 4084 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**möbl. Zimmer**  
am liebsten mit Pension zum 1. 6. von gebild. Herrn gesucht. Angeb. unter N. E. 4084 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**möbl. Zimmer**  
an einen anständ. Herrn zu vermieten. Zu erst. im Auer Tagbl.

**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten.  
Zu erst. im Auer Tagbl.

**148** Wäbimasse  
in zwei Tagen gefung u. 1 Rolle 2,50, 5 St. 10 Mark. W. Wobbe, Schneberg l. c.

**Klavierpieler**  
für alle Gelegenheiten empfiehlt sich  
**Johann Schmiedes**  
Schneeberg, G. St. 22. Tel. 105.

# Oscar Günther aus Plauen,

Staatsminister a. D., Mitglied der Volkammer,  
Kandidat für den Reichstag (auf der Liste an 2. Stelle),  
der alte, betätigte Politiker und Parlamentarier,  
der bewährte Freund und Förderer des Mittelstandes und der Industrie,  
der aufrechte, freigesinnte Mann seiner festen Überzeugung,  
der alte, treue Kämpfer für Vaterland, Freiheit, Recht und Ordnung

spricht heute Sonnabend abend 8 Uhr im Bürgergartensaal zu Aue.  
Männer und Frauen aller Stände besucht diese Wahlversammlung.  
**DEUTSCHE DEMOKRATISCHE PARTEI.**

**Hertha Hirsch  
Heinz Wschetezka**  
zeigen nur hierdurch ihre Verlobung an.  
Aue 30. Mai Bretzenheim a. M.

Ihre Verlobung beehren sich hierdurch anzukündigen  
**Meta Weiß  
Walter Hofmann**  
Aue 30. Mai 1920 Aue

Ihre stattgefundenen  
**Verlobung**  
geben hierdurch bekannt  
**Paul Kunzmann und Frau  
Meta verw. Sperling geb. Becker.**  
Aue, den 29. Mai 1920.

Ihre in Zwickau vollzogene Vermählung zeigen hiermit an  
**Alfred Schilling und Frau  
Frieda geb. Lingel.**  
Aue, am 29. Mai 1920.

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
in so reichem Maße gutwillig gewordenen Glückwünsche und  
Geschenke danken wir hierdurch — zugleich im Namen unserer  
Eltern allen herzlichst.  
**Ernst Klöcher und Frau  
Martha geb. Hippold.**

Ihre heute vollzogene Vermählung  
geben nur hiermit bekannt  
**Max Oeser und Frau  
Martha geb. Georgi.**  
Auerhammer, den 29. Mai 1920.

**Auer Musikhaus** Wettners-  
straße 19  
empfiehlt  
**Bestklassige Pianos, Harmoniums**  
und alle sonstigen Instrumente  
in reicher Auswahl.  
Reichhaltiges Lager der verschiedensten Noten.  
Saiten, prima Qualität.

Ein Paar **Samtschuhe**  
Nr. 28, einmal getragen, weil  
zu klein, zu verkaufen.  
Auskunft erteilt d. Auer Tagbl.  
**Stoffjolas** verkauft zu  
äußersten  
Preisen **Widin Großmann,**  
Friedrich-August-Straße.  
Ein guterh. Tisch u. ein  
Klein. Wagen m. Truhe  
ist billig zu verkaufen.  
Zu erfragen im Auer Tagbl.

Ein Paar neue  
**Mil.-Stiefel**  
Größe 28/7 preiswert zu verk.  
Zu erf. im Auer Tagbl.  
**Prima Anzugsstoffe**  
in all. Größen und bill.  
**Widin Großmann,**  
Friedr.-Aug.-Str. 21, 2.

Statt besonderer Anzeige.  
Heute früh 1/5 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem  
Leiden, unser lieber treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der  
Fabrikbesitzer  
**Herr Max Bleicher**  
Ritter pp.  
im 67. Lebensjahre.  
Olsnitz i. V., Markneukirchen, Aue, Auerbach, Plauen, den 28. Mai 1920.  
In tiefstem Schmerz zeigen dies nur hierdurch an  
**Gertrud Bauer geb. Bleicher**  
**Margarete Bauer geb. Bleicher**  
**Arno Bleicher**  
**Elly Finke geb. Bleicher**  
**Elise Pfretzschner geb. Bleicher**  
**Paul Bleicher**  
**Carl Bleicher**  
**Clara Reimann geb. Bleicher**  
**Georg Bauer**  
**Curt Bauer**  
**Emmy Bleicher geb. Fritsch**  
**Arthur Finke**  
**Hans Pfretzschner**  
**Alma Bleicher geb. Rudert**  
**Paul Reimann**  
und 10 Enkelkinder.  
Die Beerdigung findet Montag, den 31. Mai 3 Uhr nachmittags — nach vorausgegangenem  
Trauerfeier im Hause — statt.

**Beerdigungsanstalt „Heimkehr“ Aue.**  
Jeden vorkommenden Todesfall bitten wir direkt  
unserer Geschäftsstelle, Schneeb. Str. 63, Fernspr. 261,  
zu melden.  
Särge und Leichenwäsche von einfachster bis  
feinsten Ausführung stets am Lager.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Um unliebsame Verzögerungen zu vermeiden, machen  
wir im eigenen Interesse der Angehörigen erneut darauf  
aufmerksam, daß alle vorkommenden Todesfälle zuerst  
bei den behördlich verpflichteten Leichenfrauen zu melden  
sind, und zwar in Aue und Auerhammer bei Frau  
E. Meier, Wehmetzstr. 9 (Tel. 115) und in Ritzschlein-  
Jelle bei Frau D. Weisborn, Steinstr. 20. Leichens-  
wäsche in allen Preislagen vorrätig.

Diensth. Arzt (nur für dring. Fälle) am 30. Mai  
**Dr. med. Meissner.**  
Diensth. Apotheke am 30. Mai  
**Kuntzes Apotheke.**

**Die weiße Kohle**  
Umbau und Verbesserungen unwirtschaftlicher  
Wasserkraftanlagen  
+  
Neubauten + Gutachten + Projekte  
Betriebskontrollen  
+  
Wirtschaftliche Berechnungen  
Holl-  
ingenieur **W. Goebel, Zwickau, Clausauer  
Straße 28.**

**Tabakpflanzen**  
extra stark, hat abgegeben  
**Schulzes Gärtnerei, Aue.**  
**Holzwohle,**  
prima Qualität, Stärke 2, 3 und 4, sowie in Rollen  
4 20 mm bietet zu billigsten Tagespreisen an  
**Alfred Fritzsche, Aue,**  
Fernspr. 716.

**Herrenplättwäsche**  
— anerkannt beste Ausführung —  
**Erste Auer Dampfwäscherei** Aue,  
Fernspr. 281.

**Jugendverein „Concordia“.**  
Sonntag, den 30. Mai  
**Morgenspaziergang nach Reichenhaus**  
Stellen hierzu 1/6 Uhr im Vereinsheim.  
Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen  
Der Vorstand.



**Memannia-Sportplatz**  
Brünningsberg  
Sonntag, den 30. Mai, nachm. 1/4 Uhr  
**Verbandspiel der I. Klasse.**  
Memannia I — Sturm I Beierfeld.  
Regies Spiel der Serie 1920.  
N. B. Den Sportinteressierten sei hier-  
durch mitgeteilt, daß bei angelegentlichem  
Scheitern noch nicht in Anwendung  
kommen kann, da die der Genehmigung  
der Behörde noch bedürftig.

**Kirchenchor.**  
Heute 1/8 Kirchenprobe.  
Befähigung:  
Bereit sein.

**Haferfloden,**  
garantiert billiger, bei  
Abnahme von 10 Pfd. 3.50 Pfd.  
**Würker,**  
Weberstraße 2.

**Monatsversammlung**  
Montag, den 31. Mai  
Kaffee Georgi.

**Ausschneiden!**  
Brutefarm ff. Hochzucht-  
stamm schw.-weiß-  
gestreift. Plymouth-Rocks  
(8 Hens. April = 191 Eier!)  
Stück 5 Mark.  
Schachner, Oberschiema.

**Haferfloden  
Hafermehl**  
1 Pfd. 3.50,  
bei 10 Pfd. 3.40,  
bei Mehrabnahme billiger  
empfiehlt  
**Fritz Drehsler**  
Wettinerstr. 36.

**Kaninchenstall,**  
geb. dreifach, 0,2 W.-H.-Bassin  
mit Jungen preiswert zu ver-  
kaufen Auerhammerstr. 16.  
**Neuer Sportpaletot  
und ein Photoapparat**  
9-12 preiswert zu verkaufen.  
Zu erf. in der Geschäft d. W.

**Malthes**  
Von frischer Ladung  
**Neue Schotten Fettheringe**  
das Beste was geboten wird  
**Das Stück 1 Mark**  
bei **Paul Matthes, Fischhandlung.**  
Morgen früh von **frisch. Seefisch.**  
7 bis 9 Uhr  
Habe noch 100 Kilogramm  
**reines Blockzinn**  
abzugeben. Preisangebote sind zu richten an  
**W. Lutat, Elbing, Fleischstr. 12, Tel. 395.**

**Einen guterhalt. Leiterwagen**  
mittl. Größe, sucht sofort zu kaufen  
**Glaufarbenwerk, Niederpflannenstiel.**

Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen

Vom Verbands der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg folgendes berichtet: In den letzten Tagen ist über dieses Thema von ärztlicher Seite ausführlich in den Zeitungen geschrieben worden, sodas es angeht sein dürfte, es auch vom Standpunkte der Krankenkassen aus zu behandeln. An die Spitze der Angelegenheit, die für die Krankenkassen von sehr groser Bedeutung gehabt hat, ist in hader beabsichtigt gewesen, sie schon bei der am 1. Januar 1914 in Kraft getretenen Reichsversicherungsordnung zu regeln; infolge der Schwere der Sache, die sich hierbei in den Weg stellte, wurde jedoch hier von weiterer Abhandlung abgesehen. Mangels einer gesetzlichen Regelung mußte daher die Streitfrage meist zwischen den einzelnen Krankenkassen und Ärzten geregelt werden. Da die Ortskrankenkassen im Amtshauptmannschaftlichen Bezirk Schwarzenberg einen Kaserverband gemäß Paragraph 408 der Reichsversicherungsordnung bilden, dem u. a. der Abschluß von Verträgen mit Ärzten usw. obliegt, so waren für diese Kasen die Vertragsverhandlungen zwischen dem Kaserverband und dem Kasennarztverein im Medizinbezirk Schwarzenberg zu führen. Als Grundlage hat hierbei das zwischen den Hauptverbänden der Krankenkassen und Ärzten abgeschlossene Berliner Abkommen vom 23. Dezember 1913 gedient. In demselben wurden Sachverhalte eingehend geregelt, die über die Honorarfrage und alle sonstigen Streitigkeiten entscheiden sollten. Ergänzend trat ein Tarifabkommen vom 9. Dezember 1919 hinzu, das ab 1. Januar 1920 die Honorare angemessen regeln sollte. In diesem Tarifabkommen war eine Pauschale für das Mitglied und Jahr in Höhe von mindestens 3 Mark vorgesehen, jedoch 15 Mark vorgegeben. Nach längeren Verhandlungen hat der Kaserverband dem höchstzulässigen Pauschalbetrag von 15 Mark zugestimmt und ist auch insoweit den Ärzten entgegengekommen, was auch von einem Vertreter am Schluß der Vertragsverhandlungen ausdrücklich anerkannt worden ist. Die Ärzte, die sich auch mit dieser Regelung garnicht zufriedengehen; denn es haben beispielsweise von dem Kaserverband angehörenden größten Ortskrankenkasse zwei Ärzte im ersten Vierteljahr 1920 5000 Mk. und mehr erhalten. Wenn berücksichtigt wird, daß am Ende dieser Kasse mindestens ebensoviel Mitglieder, wie die Ortskrankenkasse hat, in Betriebs- und Jannungs-Krankenkassen versichert sind, so würde sich bei diesen beiden Ärzten das Einkommen aus der Kasenpraxis auf jährlich gegen 40000 Mark belaufen. Da von den Ärzten in ihren Fachblättern selbst zugegeben wird, daß ihnen die Privatpraxis in der Regel ein fünfteiliges Kasenpraxis einbringt, so ergibt sich für beide Ärzte ein Einkommen von gegen 60000 Mk. jährlich, das doch ansienlich sein dürfte. Uebrigens hatten sich die Krankenkassen-Hauptverbände auf Antrag der Ärzteverbände noch zu einer Erhöhung der Tariffäge auf 50 v. H. bereit erklärt, sodas sich das Einkommen der in Frage stehenden Ärzte aus der Kasenpraxis um weitere 20000 Mark erhöht haben würde.

Weiter wird von den Ärzten zur Begründung ihrer Forderungen das Bittere angeführt, daß der Verdienst der Arbeiter am etwa das Dreifache gestiegen sei und diese jetzt Wochenlöhne von 4-500 Mark hätten. Derartige Verdienste sind wohl ganz und gar vereinzelte und können keinesfalls als Regel angesehen werden. Angenommen, die 10fache Steigerung des Lohnes der Arbeiter wäre richtig, so können doch die Ärzte daraus nicht herleiten, daß nun auch ihr Einkommen entsprechend steigen müsse; denn sie hatten doch vor dem Krieg ein Einkommen von durchschnittlich mindestens 10000

Mark, während dasjenige der Arbeiter zu jener Zeit nur gegen 12-15000 Mark betrug. So sind z. B. auch die Gehälter der höheren Beamten nicht im entferntesten um das 10fache gestiegen. Es wird nicht verkannt, daß auch Ärzte, namentlich in Bezirken, wo sich solche in größerer Zahl befinden, nur ein mäßiges Einkommen haben. Diese Schuld kann jedoch nicht der Krankenversicherung zugerechnet werden, vielmehr liegt dies an dem Versteherverfuge, der in den nächsten Jahren noch mehr in Erscheinung treten wird; denn nach Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften der Ärzte gibt es jetzt etwa 22000 Medizinstudierende, die ungefähr 1925 approbiert sein werden, sodas sich dann die Zahl der Ärzte in Deutschland unter Berücksichtigung der Abgänge von 97000 auf etwa 65000 erhöhen wird. Dadurch entsteht auch eine Gefahr für die Krankenkassen, denn von diesen ist die Erfahrung gemacht worden, daß mit der Zahl der Ärzte auch die Zahl der Kranken wächst.

Weiter ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß durch die Einführung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung der Versteherverfuge wesentlich gehoben worden ist. Wenn auch die Bezahlung der Krankenkassen meist niedriger als für die Privatpraxis ist, so ist doch andererseits zu berücksichtigen, daß es sich bei der Kasenpraxis um sichere Einnahmen handelt und die Kasennitznieher den Arzt im allgemeinen häufiger als die Privatpatienten in Anspruch nehmen, eben aus dem Grunde, weil die Krankenzahlnahme des Arztes mit Kosten nicht verbunden ist. Die am 25. Mai erfolgte Einweisung der Tätigkeit der Ärzte für die Krankenkassen ist ein Bruch des Berliner Abkommens nebst Tarifabkommens; denn die Einführung der Grundlöhne und die Heraushebung der Versicherungsbeiträge der Angestellten auf 15000 Mark sind keineswegs ein wichtiger Grund im Sinne des Paragraphen 408 des V. G. B. der die Ärzte ermächtigt, ohne weiteres von dem erwähnten Abkommen zurückzutreten. Ueber diese Frage werden berufene Instanzen zu entscheiden haben.

Vermischtes

Die Metallgeldprägung im Deutschen Reich. Infolge des unregelmäßigen, unvollständig durchgeführten Kappelerdramas ist es nicht uninteressant, festzustellen, wieviel Papiergeld das Deutsche Reich während der Zeit seines Bestehens, also seit dem Jahre 1871, ausgeprägt hat. Es sind geprägt worden: Goldmünzen für 5 155 840 320 M., Silbermünzen für 1 076 182 548 M., Nickelmünzen für 100 311 098,10 M., Eisenmünzen für 68 711 055,30 M., Kupfermünzen für 48 200 537,70 M., Kupfermünzen für 25 102 606,08 M., Aluminiummünzen für 16 827 007 M. Im ganzen sind seit 1871 für über 6,5 Milliarden Mark Münzen geprägt worden.

Der Plan der Freigabe des Fetthandels. Die Reichsregierung hat Gutachten der beteiligten Wirtschaftsverbände einsehend über eine Freigabe des Fett- und Margarinehandels. Der Reichsregierung liegen sowohl von mehreren Bundesstaaten, wie von großen Stadtgemeinden des Reiches Anträge vor auf Herausgabe des Fett- und Margarinehandels aus der Zwangsverwaltung.

Planen über die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland. Der letzte Teil des zweiten Bandes des Prof. Frithjof Nansen, der sich gegenwärtig in Stockholm aufhält, hatte eine lange Besprechung mit dem Prinzen Karl, dem Chef des schwedischen Roten Kreuzes, über die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien. Er hofft, daß die Hälfte der 200000 deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien heimgeführt werden können, ehe der Winter kommt.

Großfeuer in Le Havre. In Le Havre verbrannten die aus dem brennenden Laderaum des Dampfers Vindthian (des ehemaligen Vaterlands), sowie ein Lagerhaus mit 10000 Tonnen Del. Der Schaden beträgt 12,5 Millionen Franken.

Wichtigere Ereignisse. Aus Gießen in Oberhessen wird der Deutschen Tageszeitung geschrieben: Die Beschäfte, die der Verkehr der deutschen Mädchen mit den Franzosen hervorruft, werden sich nach und nach bedauerlicherweise Hebergriffe im Gefolge, die sich die Bevölkerung in der Erwartung

gesehen kommen läßt. So sind mehrere Mädchen, die sich in Gesellschaft von Franzosen zeigten, von der Bevölkerung als Sträflinge mißhandelt worden. Der einen wurde das Haar abgeschnitten und nur dem Eingreifen der Polizei ist es zu danken, daß Schlimmeres verhütet wurde. In Gießen sind zwanzig Mädchen bzw. Frauen, die nachweislich in öffentlichen Verkehr mit den italienischen Besatzungstruppen getreten sind, auf die schwarze Liste gesetzt worden. Diese Liste besteht aus Zetteln, auf denen mit roter Tinte in großer Schrift die Namen der Frauen, die in dieser Weise öffentliches Vergessen erregt haben, verzeichnet sind. Diese Zettel werden an allen Kirchen und öffentlichen Gebäuden zur allgemeinen Kenntnis ausgehängt. Die Mädchen und Frauen von Antisbor veröffentlichen einen Aufruf, in dem sie sich gegen die Frauen wenden, die die Ehre der deutschen Frau in den Schmutz getreten haben.

Französische Gemeinheit. Frankfurter Blätter berichten aus Ca. b.: Am 7. Mai landeten etwa 25 Mann des 28. französischen Infanterieregiments und ein Matrose in Caub, das im n. d. r. Gebiet liegt. Die Truppe versammelte sich vor dem Bismarckdenkmal, wo der Offizier eine Rede hielt und die Soldaten aufforderte, das Denkmal durch Urinieren zu besudeln. Der Offizier ging den Mannschaften in dieser Hinsicht voran. Der Vorfall rief eine Menschenansammlung hervor. Ru. durch die besonnenen Haltung zweier Wachmeister wurde ein Zusammenstoß verhütet. Der Offizier und die Soldaten bedrohten die Versammelten mit Revolvern und Reitpistolen. Bei dem Abfahren rief der Offizier der Menschenmenge zu: Schweigen!

Verhaftung eines Zopfabnehmers. In München wurde ein 27-jähriger Mechaniker als Zopfabnehmer verhaftet. Eine Frau bemerkte auf der Straße, wie er einem dreizehnjährigen Mädchen beide Zöpfe abschnitt. Der Mann wurde verfolgt und in seiner Wohnung verhaftet. Dort wurden noch vier Frauenköpfe gefunden. Man glaubt, daß er auch der Kad. Fischer ist, der seit Jahresfrist in München bis her unentdeckt sein Wesen treiben konnte.

Schließung der Wühlerbetriebe in Berlin. Infolge der bedrückten Lage des Gastwirtsberufes beschließt die Wühlerbetriebe in Berlin in ihre sämtlichen Betriebe mit Ausnahme von gewissen zu schließen. Die Wühlerbetriebe unterhält, wie bekannt, eine große Zahl von Bierquellen und Konditoreien in den verschiedenen Stadtbezirken. Eine Reihe anderer Kaffeehausbetriebe hat sich bereits gezwungen gesehen, ihre Tore zu schließen. Wie aus den Kreisen der Berliner Kaffeehausbetriebe mitgeteilt wird, wird während der kommenden Sommermonate voraussichtlich der größte Teil der Berliner Kaffeehäuser ihr Geschäft veräußern einstellen.

Die neueste Gefahr für die Menschheit. Ein englischer Prof. Dr. W. Leffroy, hielt einen Vortrag über die Verbreitung von Insekten mit Hilfe der Eisenbahn, Tunnels, Schiffe usw. Am größten ist die Gefahr, sagt er, bei den Luftfahrzeugen. Ein Aeroplan landet irgendwo in Afrika, wird von den weißen Ameisen attackiert und bringt diese in ein paar Stunden in entsetzliche Gefahr. Die Moskito, die das gelbe Fieber und die Malaria übertragen, die Teife-Fliese, die die Kinderherden vernichtet und die Schlafkrankheit überträgt, Fruchtfliegen und Käfer, die das Getreide in Massen wegfressen, können mit dem Flugzeug in kurzer Zeit von Westafrika nach Brasilien, von Brasilien nach Mexiko, von Mexiko nach der Union, von Indien nach Ostindien gelangen. Wie das zu vermeiden wäre, darüber sagt Prof. Leffroy leider nichts.

Bibliographisches Institut Meyers Leipzig und Wien Hand Lexikon beantwortet alle Fragen

Die Goldkassette

Roman von A. von Gaffron (17. Fortsetzung)

Langsam, mit abergläubig verschlingenden Augen, hatte er das Verderben schon längst kalt, grauam, mitleidlos und unenterrndbar ihn anstarrend gesehen, wie eine schleimige, gierige Unse. Schritt für Schritt hatte er sein Räthen verfolgt können und jetzt. Jetzt war das Ende gekommen. Ein einziges noch konnte ihn retten. Und auf den Keller wartete er hier. Aber er kam nicht, kam nicht! Er hätte laut aufschreien mögen, daß er nicht kam. Eine Stunde, zwei Stunden! Ich hab's nicht mehr aus! Ich halte es nicht mehr aus! Ich halte es nicht mehr aus! Ich halte es nicht mehr aus. Er kommt nicht und kommt nicht und wird nicht mehr kommen. Nein, es ist besser, ich warte nicht mehr. Ich mache ein Ende. Seine Hand wühlte in seiner Tasche und umklamerte eine Päckchen, das darin lag. Das war der Gold! Das war der Schluß dieses „glänzenden“ Lebens. Da commedia e finis, wie der Vasalzo singt. Fertigkeit mit diesem Poffenspiel, das die furchtbarste aller Tragödien ist. Noch einmal horchte er hinaus, ja, er trat sogar auf den Korridor, auf dem der modrige Dunst und unruhiger, leerstehender Wohnungen lag. Denn nichts in der ganzen Wohnung war eingerichtet als das eine einzelne Zimmer. An die Tür legte er sein Ohr. Anarthe da nicht etwas auf der Stiege? Nein. Waren da nicht Schritte? Nein. Nein, nein und immer nur nein.

So ging er ins Zimmer zurück. Wieder nahm er sein ruheloses Wehen durch den ärmlichen Raum auf. Da fiel — sein Blick auf den Spiegel. Ein amfeller, langer Spiegel war verbleicht, amfaltenfalter Blase und in morsche, wurmgestoffene Rahmen, dessen Gold verbleicht und verlohren war. Da blickte er auf den Spiegel, an dem er hundertmal amfalten übergegangen war, sah er sich selbst. Sah er sein Spiegebbild und da blies er stehen. Volles Blut. Voll Lebens. „Du! Du!“ schrie er auf. „du Kleider, du Lebensgefing, du Herrscher, du Herr an allem schuld. Du nur allein“ und seine Hand hob sich, drohend und mit untergerichtetem Gesicht schmeckte er sie, die er zur Faust geballt hatte, in das Glas. Das klirrte in tausend Scherben zusammen. Spitze Fäden davon wurden wie Spinnweben vom Rahmen noch festgehalten, alles andere lag, ein Laichen von Trümmern und Schittern, auf dem niedrigen Spind und rings auf dem Boden. Ueber seine Hand aber rieselte das rote Blut, warm wie das Leben. Da schlug er die Hände vors Gesicht und blies eine Weile so liegen, und in dieser Minute, die er so hand, glitt sein ganzes höheres Leben an ihm vorbei. Die selige Kindheit und stehende Jugend. Das reißende schaffende, stehende Alter der Mannheit, er sah seine Erfolge, sein Glück und den Hauch. Sah seine Kraft und sah seine Schwäche und sah diese wachsen und alles in ihm überwuchern bis... Aber was war das? Jetzt war doch ein Wehen auf der Treppe? Jetzt war doch nicht wieder eine Täuschung der Sinne? Freilich nicht jedes Wehen galt ihm. Dieses aber... Mit einem Satz war er nochmal an der Tür. Da, da: Tapp, tapp... Schritte! Schwer, so daß die Holzstiege ächzte, kamen sie herauf.

Sein Herz pochte, sein Atem stockte, seine Adern schlugen wie im Frost aufeinander und seine Hände zitterten und bebten. Nein, nicht nur die Hände. Alles. Nicht nur der Leib, auch die Seele. Und mit einem Male wurde er auch als taumelnde stieren Augen zu sehen. An die Wand des Ganges gefiebt, hielt er sich mit beiden nach rückwärts gespreizten Händen wie mit Gewalt an ihr fest. Kein Auge, seinen Blick wandte er von der Tür ab. Wenn die Tür, die da heraufkam, zu ihm kamen, dann war es sein Tod. Denn er — er erwartete nur einen. Und dessen Schritt wäre schwer und lautstark gewesen, und er wäre an die Tür getreten und hätte — nicht geklingelt, sondern in gemessenem Klappen, mit einlaugen Spitzgängen einmahl gepökt und hätte mit seiner tiefen, stämmigen ertönen Stimme auf die Frage: Sind Sie? geantwortet: Fischerstraße 1. Dann wäre alles gut gewesen. Dann wäre das die Rettung gewesen. Wenn aber nicht? Dann war es ein entsetzlicher Gedanke. Dem Leben, das eben an ihm vorbeigesogen war, ein solches Ende zu machen! Horch! Die draußen blieben jetzt stehen. Raten jetzt auf die Tür zu. Ständen abermals still. „Hier muß es sein“, sagte einer. Und da schritt auch schon die Klingel. Er suchte zusammen, löste seine Hände — auch die eine, aus deren Wunde das Blut noch immer herablickerte — von der Wand und taumelte auf die Tür zu. „Wer ist's?“ fragte er mit einer Stimme, die nicht mehr wie seine war. „Wir möchten Herrn Scholz sprechen.“ Herrn Scholz! Kein Mensch in ganz Berlin wußte, daß hier jemand war, der sich diesen Namen gegeben hatte. Kein Mensch außer Wendling. Und Wendling war nicht da. Und Wendling kam nicht und brachte nicht die Kassette.

en,
Aue.
nem der
ritsch
wert
ner
rdia.
henhaus
shelm,
gen
Vorstand.
portplatz
1. Klasse.
den,
ker,
iden!
Hochzucht
welch
uth-Rocks
= 191 Eier)
Mark.
berschiele.
entfall,
B.-R.-Dän
wert zu ver
nummer 16.
rtapaletot
opparat
zu verkaufen.
Schickl. d. Bl.
ringe
art
blung.
fisch.
inn
an
Tel. 335.
pager.
nstel.

„Alles...  
 „Alles war alles verloren.  
 „Gleich“, sagte er mit derselben heiseren Stimme, mit der er eben gefragt hatte. „Gleich.“  
 Dann tastete er sich in das Stimmen wühl. Schlep-penden, schlürfenden Ganges.  
 Er mußte selber nicht, wo er die Kraft dazu her-nahm. So ging er an dem Spiegel vorbei und nickte ihm zu.  
 „Alles zertrümmert, alles. Auch ich, nicht bloß du.“  
 Und tappte sich an den Tisch weiter. Du hielt er sich fest. Griff in die Tasche, in der seine Finger schon früher das kleine runde Glas umspannt hatten und zog es heraus.  
 Wieder schritt die Klingel und ungebildiges Po-schen erklang.  
 „Gleich, gleich!“  
 Schon war der Glaspfropf heraus. Ein Geruch von bitteren Mandeln entströmte dem Gläschen, dessen bläulich helle Flüssigkeit er sich in ein Glas goß.  
 In diesem Augenblick draußen ein Stoß, ein Spitz-tern, ein Krach.  
 Die Tür draußen war eingerannt.  
 „Gleich, gleich“, sagte er, und ein mehr irres als höhnisches Lächeln trat auf sein verzerrtes Gesicht. Und gerade als sie hereingestürzt kamen, die Weiden von draußen, stürzte er tot zusammen.  
 Er hatte das Glas bis auf die Reize geleert!  
 „Mein Gott“, rief der eine der Eingedrungenen.  
 „Mein Gott, das kann ja nicht sein! Ich... ich... ich bitte Sie, halten Sie mich... mir ist schwindlig.“  
 Der andere schob dem jungen Mann, der Lotte Wei-ßer verlassen hatte, ein Herr „Karl Eberhard Scholz“ aufzusuchen, einen Stuhl unter.  
 „Ich war auf alles gefaßt“, sagte er mit leiser, fast erdrückender Stimme, „nur nicht darauf, den hier zu finden.“  
 „Kennen Sie ihn denn?“  
 „Ich... kenne ihn.“

Und er kannte ihn wirklich.  
 Er war jeden Tag, jeden, mit ihm zusammengekom-men. Er hatte jeden Tag mit ihm von Lotte Weißen gesprochen. Und jetzt... Jetzt lag er da. Tot. Stumm. Von eigener Hand gerichtet. Er, den die Welt für einen Ehrenmann hielt...  
 7. Kapitel.  
 Lotte Weißer wartete.  
 Eine herrliche Ruhe war in ihr eingezogen.  
 Das Bewußtsein, ein Lebensziel erreicht zu haben, ein großes, wunderbares, erfülltes sie ganz.  
 Kein bedauerndes Blick würde ihr mehr folgen kein heimliches Bischen und Klammern.  
 Kein häßliches Wort würde ihr mehr nachfliegen und sie und ihren Namen und den ihres Vaters be-sudeln. Alles war jetzt geklärt oder fast alles.  
 Die Schuld war von ihrem Vater genommen, und was die Mitschuld betraf, so mußte auch der Verdacht ebenso von ihm abfallen, wie der Rauch auf dem kri-stallinen Spiegel vergeht.  
 Wie wundervoll dies alles doch war. Alles.  
 Die ganze Berrettung.  
 Dieses Ineinandergeraten unbegreiflicher Dinge. Dieses Aufeinanderstoßen von Menschen. Dieses Sich-finden und -treffen. Diese Verbindung von Ueberratur-lichem und Gewöhnlichem. Dieser Zufall.  
 Zufall!  
 Nein. Sie wußte, daß es keine Zufälle gibt. Und was all das seltsame Verbundenheit von Menschen, die sich ja mal gesehen, betraf, so erinnerte sie sich eines Wortes ihres Vaters.  
 So wie sie heute hier auf der Wiese des Hauses saß und auf das Blühen und Grünen des Gartens hinabsah, so wie sie heute die Schönheit des Sommers in neuem Wohlgefühl genoss, so hatte sie auch mit ihrem Vater einst hier gelesen, und er hatte ihr in seiner wundervollen Art gar manche Probleme der Seele erklärt.

„Unsere Seele“, so hatte er ihr gesagt, hat einen Geber und einen Empfänger.“  
 „So wie der Funke beim Funkspruch vom Geber gegeben wird und herausspritzt, um auf den Wellen des Äthers den auf die gleichen Schwingungen eingestell-ten Empfänger zu suchen und ihm Botschaft zu geben, so ist es auch mit der Seele.“  
 „Unsere Gedanken sprühen aus uns hervor. Unsere Sehnsüchte strömen einem unbekannten Ziel entgegen und wandern auf den Schwingen des Äthers, bis sie die gleichgestimmte Seele — den ihnen bestimmten Empfänger gefunden! Und ist die Verbindung von Seele zu Seele erst da, dann wirkt sie von selber und wird oft so stark, daß man ihr, Küssen vernimmt und diesem Küssen selbst dann folgt wenn man nicht möchte.“  
 „So hatte er ihr all das Mystische auf natürliche Weise erklärt und hatte hinzugefügt: „Sieh, selbst den Duft der Rosen kann man verstehen. So hat unser herrlicher Dichter Novalis genau das Tasten der Rosen gespürt, die, hundert Meilen weit ab, ihm seine Liebe geplüßert hat.“  
 „An das alles mußte sie denken. Und fühlte in diesem Augenblick wieder den geheimnisvollen Rabbort. Er kommt, er ist da. Er, der Detektiv, der ihr sein Kommen versprochen hatte und dem ja ihre Warten hier galt.  
 Sie hatte sich nicht geirrt. Er hatte gerade, in dem Augenblicke die Hand auf der Klingel des Gartentors.  
 „Sie wünschen?“ trat ihm Truga entgegen.  
 „Das gnädige Fräulein wartet auf mich.“  
 „Bitte“, sagte der Gärtner; denn wenn der junge Mann wußte, daß das gnädige Fräulein da war, dann mochte das mit dem Erwarteten wohl stimmen.  
 Der junge Mann ging durch den blühenden Garten, der jetzt am späten Abend erst recht seinen vollen Duft ausströmte. Er hatte aber in diesem Augenblick keinen Sinn für Düfte und Blüten. In auch für die Schönheit nicht, sonst wäre er durch die Schönheit Lotte Weißen's überaus gewesen, die jetzt einen ganz anderen Aus-druck hatte als bisher.

**Schützenhaus Aue** Fernsprecher 442. **Sonntag, den 30. Mai, von nachmittag 4 Uhr an** **feine Ballmusik.**

**Carolatheater-Lichtspiele Aue**  
 Kaffee Carola Bes. Carl Jantzen Wettiner Str. 15

Unwiderruflich nur noch Sonnabend, Sonntag, Montag d. große Künstlerprogr.

**Grand Hotel Babylon.**  
 Spannendes Detektiv-Schauspiel in 6 Akten.  
 Hauptdarsteller:  
 Max Banda . . . . . Hans Albert,  
 Maria Jelenka . . . . . Hanni Weiße,  
 Toni Grünfeld . . . . . Carl Falkenberg.  
 Detektiv! Detektiv!

II. Teil:  
**Das Verlobungsfernrohr.**  
 Neues Lustspiel in 2 Akten.  
**Der Fuchschwanz.**  
 Bestes Guckermännchen-Spiel in 2 Akten.  
 Sonntag 2 u. 6 Uhr Jugend- u. Familienveranstaltung.

**Mittelstandswehr**

Deutscher Mittelstand! Wehr dich gegen Sozialisierung, Kommunalisierung und gegen alles, was deine Existenz bedroht. Lege die Waffen nicht in die Hände der Sozialisten. Wehr dich im Interesse des ganzen Volkes. Für unsere wirtschaftliche, nationale und sittliche Gesundheit ist die Erhaltung der selbständigen Mittelschichten in Stadt und Land unerlässlich. Ohne Mittelstand keinen Aufbau. Darum ist die Politik der Deutschen Volkspartei auf den Schutz des Mittelstandes eingestellt. Die D. V. P. bekämpft das Sozialisierungsgeheiß, das Betriebsrätegesetz und die mittelstandsfeindliche Politik Erzbergers.

**Deutsche Volkspartei**  
 Liste Brüninghaus — Zindelfen!

**Gasthof Auerhammer**  
 Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an abwechselnd Blas- und Streichmusik.  
**feine öffentliche Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet Guido Hecker.

**Tauschermühle.**  
 Morgen **feine Ballmusik,** wozu freundlichst einladet Max Hilmann.

**Schützenhaus Löbnitz.**  
 Sonntag, den 30. Mai  
**extrafeine Ballmusik.**  
 Feischgebackene Pfannkuchen.  
 Hierzu bittet um freundlichen Besuch Johannes Schubert.

**Gasthof zur Sonne, Bodau**  
 Morgen Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Küche und Keller in Ordnung.  
 Es ladet ergebenst ein Reinhold Rudolph.

**Bücherrevisionen,**  
 Anfertigung und Beglaubigung von Inventuren und Bilanzen — Gutachten, Einrichtung und Fortführung der Bücher nach einfacher, doppelter oder amerikanischer Buchführung.  
 Rat und Beistand in allen kaufm. Angelegenheiten, Auseinandersetzungen, Liquidationen, Anbahnung und Durchführung außergerichtlicher Vergleiche, Gründung v. Aktien-Gesellschaften, Bildung von G. m. b. H.,  
**Kassen-, Bücher- u. Rechnungsrevisionen** kaufmännisch und kameralistisch, für Gemeinden, Spar-, Kranken- und Betriebskassen durch  
**Max Sobe, Aue, Erzgeb.,**  
 Ernst-Papst-Str. 40 Fernsprecher 538,  
 geprüfter, vereidigter u. öffentlicher Bacher-revisor u. Sachverständiger für kaufm. Rechnungswesen, vereid. Sachverständ. f. Steuersachen u. Gemeindefinanz.

**Varieté Centralhalle.**  
 Sonnabend und Sonntag 4 und 8 Uhr  
**Große Varieté-Vorstellungen**  
 Neues Programm. — Neue Kräfte.  
 Sonntag nachm. 4 Uhr **Fremden- u. Kindervorstellung**  
 wozu freundlichst einladet H. Mehlhorn u. Direktion

Sachgemäße  
**Buchführungs-Anlagen,**  
 Neu einricht. u. Verbesserung bestehender Systeme Revisionen, Monats- u. Jahresabschlüsse, Aufstell. v. Invent. u. Bilanzen, Abonnements-Buchhaltung,  
**Neu! Fern-Buchführung Neu!**  
 für alle Gewerbe und Branchen das beste und sparsamste auf dem Gebiete der Buchhaltung, einwandfreier Steuernachweis!  
 Sehr wichtig für Fabrikanten und Industrielle! „Betriebs-Kontrolle u. Kalkulation“ (absolut richtige Selbstkostenberechnung)  
**Steuer-Fachbüro**  
 Rat und Beistand in allen Steuer-Angelegenh.  
**Übersetzungsbüro**  
 für alle Weltsprachen, auch russisch, polnisch, tschechisch und orientalische Sprachen.  
**Kaufm. Rechtsbüro:**  
 Sachverst. Rat, Kapital-Beschaff. und Verw., Gründung, Finanzierung, Konkursvermeidung.  
 Prompte Bedienung. Müßig. Honorar.  
**Breitschuch & Tauchmann**  
 Erste Erzgeb. Bücherrevisions- und Treuhand-Gesellschaft,  
 Schneeberger Straße 23, Aue i. Erzgeb. nahe am Bahnhof, gegenüber dem Postamt.  
 Fernspr. Nr. 725. Postschleibfach 73.



**Kennen Sie den Nutzen eines Dampfbades?**  
 Nein! Dann lassen Sie sich sofort meine Liste über Badenwannen kommen. Sie erhalten solche gratis und franko. Wannen mit Dampfschwitz-einrichtung, Volksbadewannen, Wellen- und Wiegebäder.  
 Broschüre gratis von  
**Bernhard Hähner, Chemnitz.**

**B. R.**  
 Spezialgeschäft für alle Wasch- u. Badeapparate.  
 Fernspr. 3314

**Patent-Bureau Theuerkorn**  
 Inh.: Pat.-Ing. M. Theuerkorn  
 Fernsprecher 762, Zwickau i. Sa. Oergerplatz.

**Musikalien-Handlung**  
**Rudolf Weber, Aue — Schneeberger Straße 14 II.**  
 empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Instrumente wie Violinen, Mandolinen, Gitarren und Lauten, sowie prima Cellen für sämtl. Instrumente. — Mandolinen- und Lautenbänder, Silbernoten in großer Auswahl, Mundharmonikas, Violintäfel.  
**Reparaturen prompt und billig!**

**Zucht- u. Milchviehverkauf.**  
 Ein frischer starker Transport erstklassiger hochtragender und fettschmelkender  
**Rühe**  
 ist eingetroffen und steht (nach zehntägiger Quarantäne) von Dienstag den 1. Juni an (um schnell zu räumen) sehr preiswert zum Verkauf.  
**Paul Gerold, Zwickau i. Sa.**  
 Hermannstraße 7 — Mittelstraße 40-44.  
 (direkt am Bahnhof). Fernsprecher Nr. 30.

**Patentanwaltsbüro Sack,**  
 Leipzig, Brühl 2.

Morgen, den 31. d. Mts. treffen wir wieder mit einem Transport **prima Weißner Ferkel** und einigen **Merino-Schaffern** von vormittag 10-12 Uhr im **Gasthof zum Schweizerhaus in Schneeberg** sowie nachmittag von 2-4 Uhr im **Hotel zum Blauen Engel in Aue ein.**  
**Gebrüder Wöckel,**  
 — Fernruf 298. — Viehhandlung, Rothschirke.

**M. 70.** — für ausgefärbtes Frauenhaar (Wirtshaar) zahlen  
 Höchstpreis für stumpfen . . . . . per  
 Höchstpreis für geschliffen . . . . . Rlo  
**Stern & Gauger,** Perückenfabrik u. Haar-großhandel, Aue i. Erzgeb., Wettinerstr. 48.